**Klausurthemen für Sonderpädagogik   
nach der Prüfungsordnung für die Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen**

**I. Pädagogische Psychologie des Lehrens und Lernens**

**I/ 2023**

Aufgabe A1

Selbstständiges Lernen

Die Bearbeitung von Hausaufgaben durch die Schülerinnen und Schüler sowie das Lernen für anstehende Prüfungen sind eng mit selbstregulierten Lernhandlungen verknüpft.

1. Beschreiben Sie ein Modell des selbstregulierten Lernens! Gehen Sie dabei vor allem auf die Verbindungen zum selbstständigen Lernen der Schülerinnen und Schüler ein!
2. Stellen Sie einen empirischen Befund zum Zusammenhang des selbstregulierten Lernens mit dem Wissenserwerb dar (Methode, Ergebnisse)!
3. Erörtern Sie eine Maßnahme zur Förderung des selbstregulierten Lernens, die Sie als Lehrperson an der Förderschule umsetzen können!

Aufgabe A2

Förderung von Motivation im Schulkontext

Motivation wird als zentrale Determinante der Qualität von Lernhandlungen und schulischen Leistungen angesehen. In der Motivationsforschung werden Erwartungs- und Wert-Modelle zur Vorhersage von Motivation in bestimmten Lern- und Leistungssituationen herangezogen.

1. Beschreiben und erläutern Sie ein Erwartungs-Wert-Modell Ihrer Wahl!
2. Einzelne motivationale Konstrukte stehen im engen Zusammenhang mit den typischen Komponenten/ Prozessen im Erwartungs-Wert-Modell. Erläutern Sie unterschiedliche motivationale Zielorientierungen und erklären Sie deren Bedeutung im erweiterten Kontext des Erwartungs-Wert-Modells!
3. Stellen Sie eine empirische Studie aus dem Kontext der Motivationsforschung vor und gehen Sie dabei detailliert auf Methodik und Ergebnisse ein! Diskutieren Sie die Relevanz der Ergebnisse für Schule und Unterricht!
4. Erörtern Sie anhand drei konkreter Maßnahmen, inwiefern Sie die motivationale Zielorientierung von Schülerinnen und Schülern an Förderschulen fördern können!

**II/ 2023**

Aufgabe A1

Lehren und Unterrichten

Eine Mutter wirft Ihnen am Elternsprechtag vor, dass Sie daran schuld seien, dass ihre Tochter bei Ihnen „nichts lernt“. Vor allem kritisiert sie, dass Sie viel zu viel Zeit damit verplempern, dass die Schülerinnen und Schüler sich selbst Dinge erarbeiten. „Das kostet bloß Zeit, und am Ende kommt dann eh nichts raus!“, wirft sie Ihnen vor.

1. Beschreiben Sie den Ansatz des forschenden/entdeckenden Lernens und analysieren Sie dessen Vor- und Nachteile auf der Grundlage eines Mehrspeichermodells des Gedächtnisses!
2. Stellen Sie empirische Befunde zu den Effekten forschenden/entdeckenden Lernens auf den Wissenserwerb dar!
3. Diskutieren Sie auf Basis der Annahmen des von Ihnen gewählten Mehrspeichermodells, welche konkreten Maßnahmen Sie als Lehrperson ergreifen können, damit der Einsatz forschenden/entdeckenden Lernens den Wissenserwerb Ihrer Schülerinnen und Schüler möglichst gut unterstützt!

Aufgabe A2

Belohnungen können im Unterricht gezielt eingesetzt werden, um erwünschtes Verhalten bei Schülerinnen und Schülern zu fördern und unerwünschtes Verhalten zu reduzieren.

1. Beschreiben Sie eine empirische Studie, in der die Wirkung von Belohnung auf Verhalten untersucht wurde und erläutern Sie anhand dieser Studie eine Lerntheorie, die die Ergebnisse dieser Studie erklären kann!
2. Stellen Sie die unterschiedlichen Formen von Verstärkung und Bestrafung in behavioristischen Modellen des Lernens dar und geben Sie jeweils ein Beispiel an!
3. Diskutieren Sie anhand einer konkreten Unterrichtssituation, wie Belohnung im Rahmen von Classroom Management in der Förderschule eingesetzt werden kann und gehen Sie hierbei insbesondere auf die Wahl geeigneter Belohnungen ein!

**I/ 2024**

Aufgabe A1

Klassisches und operantes Konditionieren

In letzter Zeit mussten Sie Ihre Schülerin Rita mehrfach lautstark auf die Einhaltung der Klassenregeln hinweisen. Nun fällt auf, dass sie sich Ihnen gegenüber ängstlich verhält und versucht, Ihnen aus dem Weg zu gehen.

1. Zeigen Sie an Hand des Beispiels auf, wie man sich mit Hilfe der zentralen Annahmen der klassischen Konditionierung erklären kann, dass die Schülerin so reagiert!
2. Erläutern Sie unter Bezugnahme auf das Modell der operanten Konditionierung, warum Rita sich in Ihrem Unterricht überhaupt nicht mehr meldet!
3. Leiten Sie aus den beiden Modellen Maßnahmen ab, mit welchen Sie die Schülerin im Unterricht unterstützen können!

Aufgabe A2

Qualitätsvoller Unterricht

1. Guter Unterricht, effektiver Unterricht, qualitätsvoller Unterricht: Erläutern Sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser drei Perspektiven unter Rückgriff auf wissenschaftliche Arbeiten!
2. Beschreiben Sie die drei Basisdimensionen der Unterrichtsqualität! Erläutern Sie die Klassenführung, auch unter Rückgriff auf empirische Befunde, genauer!
3. Stellen Sie dar, mit welchen konkreten Maßnahmen eine Lehrkraft in der Förderschule Klassenführung qualitätsvoll umsetzen kann! Geben Sie zwei Beispiele!

**II. Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters**

**I/ 2023**

Aufgabe B1

Selbstkonzept

1. Stellen Sie zentrale Aspekte des Selbstkonzepts vor und grenzen Sie dieses von verwandten Konstrukten ab!
2. Beschreiben Sie die Entwicklung des Selbstkonzepts und erläutern Sie Zusammenhänge zur Selbstwirksamkeit unter Berücksichtigung empirischer Befunde (Methode, Ergebnisse)!
3. Leiten Sie aus Ihren bisherigen Überlegungen ab, welche Maßnahmen Sie an der Förderschule in Ihren Unterricht einbauen können, um eine positive Entwicklung des Selbstkonzepts Ihrer Schülerinnen und Schüler zu unterstützen!

Aufgabe B2

Unterstützung exekutiver Funktionen

Kinder mit besonderem Förderbedarf sind häufig (noch) nicht in der Lage, ihr eigenes Denken und Handeln altersgemäß zu überwachen und zu regulieren.

1. Stellen Sie drei Teilbereiche exekutiver Funktionen dar und verdeutlichen Sie Ihre Bedeutung im Schulkontext anhand jeweils eines Beispiels!
2. Erklären Sie für zwei dieser Funktionen, wie diese experimentell erfasst werden können und skizzieren Sie die deren typischen Entwicklungsverlauf vom Kindergarten- bis zum Jugendalter!
3. Entwickeln Sie für eines der dargestellten Beispiele Möglichkeiten der Anforderungsreduktion und der Förderung im Förderschulkontext!

**II/ 2023**

Aufgabe B1

Piagets Theorie der kognitiven Entwicklung

Piagets Theorie der geistigen Entwicklung ist bis heute praxisrelevant und bietet eine Grundlage für pädagogisches Handeln an der Förderschule.

1. Beschreiben Sie die Grundannahmen Piagets über die Natur der kognitiven Entwicklung und die ihr zugrundeliegenden Prozesse! Arbeiten Sie dabei heraus, inwiefern sich Piagets Theorie von dem Informationsverarbeitungsansatz unterscheidet!
2. Beschreiben Sie empirische Befunde zur kognitiven Entwicklung im Vorschulalter und erläutern Sie, inwieweit diese mit Piagets Theorie übereinstimmen!
3. Erläutern Sie wesentliche Konsequenzen, die Sie aus Piagets theoretischen Überlegungen für den Unterricht an der Förderschule auch heute noch ziehen können!

Aufgabe B2

Entwicklung des Gedächtnisses von Schülerinnen und Schülern

1. Erläutern Sie die verschiedenen Arten von kognitiven Gedächtnisstrategien anhand einer gängigen Taxonomie!
2. Skizzieren Sie kurz den Aufbau des Gedächtnisses anhand eines Mehrspeichermodells und gehen Sie dabei auf zentrale Aspekte der Gedächtnisentwicklung ein! Diskutieren Sie, wie kognitive Informationsverarbeitungsprozesse durch Gedächtnisstrategien unterstützt werden können! Ergänzen Sie Ihre Ausführungen durch passende empirische Befunde!
3. Zeigen Sie auf Basis des Mehrspeichermodells konkrete Fördermöglichkeiten von Gedächtnisstrategien für Schülerinnen und Schüler in der Förderschule auf!

**I/ 2024**

Aufgabe B1

Konzept der Entwicklungsaufgaben

1. Stellen Sie die Grundannahmen des Konzepts der Entwicklungsaufgaben von Havighurst dar!
2. Skizzieren Sie drei Entwicklungsaufgaben des Jugendalters und greifen Sie dafür möglichst auf aktuelle Taxonomien zurück! Führen Sie eine davon näher aus und veranschaulichen Sie Havighursts Überlegungen zu den Folgen einer misslungenen Bewältigung von Entwicklungsaufgaben anhand dieses Beispiels!
3. Skizzieren Sie zwei Maßnahmen, wie Sie Schülerinnen und Schüler der Förderschule bei der Bewältigung dieser Entwicklungsaufgabe unterstützen können!

Aufgabe B2

Emotionsentwicklung

Die Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen bildet eine wichtige Komponente schulischer Bildung.

1. Stellen Sie die Entwicklung der Fähigkeit zur Emotionsregulation im Kindes- und Jugendalter dar!
2. Führen Sie theoretisch fundiert anhand eines Beispiels die Bedeutung von Emotionen für schulische Kontexte aus!
3. Erläutern Sie, wie Lehrkräfte an der Förderschule Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung emotionaler Kompetenzen unterstützen können!

**III. Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Evaluation**

**I/ 2023**

Aufgabe C1

Bezugsnormorientierung:

Eine Leistungsmessung gewinnt erst durch das Anlegen einer Bezugsnorm an Bedeutung. Das funktionale Anlegen von Bezugsnormen (kriteriale, soziale und individuelle) ist in der Förderschule von besonderer Bedeutung.

1. Definieren Sie, was man unter "Bezugsnormorientierung" versteht und erläutern Sie die drei Arten (kriterial, sozial, individuell)!
2. Stellen Sie, auch unter Rückgriff auf empirische Befunde, die Auswirkungen des Anlegens der individuellen Bezugsnorm durch die Lehrkraft auf Motivation, Affekt und Leistungen von Schülerinnen und Schülern dar! Berücksichtigen Sie dabei die spezifische Zusammensetzung der Schülerschaft an der Förderschule!
3. Leiten Sie aus ihren bisherigen Erläuterungen ab, wie die drei Arten der Bezugsnormen im Unterricht an der Förderschule gewinnbringend eingesetzt werden können und illustrieren Sie dies anhand konkreter Beispiele!

Aufgabe C2

Arten und Anwendung der Beobachtung

Die Verhaltensbeobachtung stellt ein häufig eingesetztes Verfahren dar, um Informationen über das Verhalten von Schülerinnen und Schülern zu erhalten.

1. Beschreiben Sie, was man unter "Beobachtung" versteht! Diskutieren Sie anhand einer selbstgewählten Art der Beobachtung, welche Beobachtungsfehler hierbei auftreten können.
2. Stellen Sie empirische Befunde zur Interaktion im Klassenzimmer dar, die mittels Beobachtung erzielt wurden!
3. Stellen Sie ein Anwendungsbeispiel einer Beobachtung im Unterricht an der Förderschule dar, die Sie beobachten würden! Gehen Sie dabei auf einen konkreten Aspekt ein, den Sie beobachten würden! Diskutieren Sie, für welchen Aspekt Sie ein anderes Verfahren bevorzugen würden!

**II/ 2023**

Aufgabe C1

Fehler diagnostischer Entscheidungen

Die Diagnosekompetenz von Lehrkräften ist eine zentrale Gelingensbedingung für die faire und korrekte Bewertung von Schülerinnen und Schülern hinsichtlich verschiedenster Aspekte. Die diagnostischen Entscheidungen von Lehrkräften unterliegen jedoch einem gewissen Risiko, fehlerbehaftet zu sein.

1. Unterscheiden Sie zunächst die zwei Begriffe „Selektions-“ und „Förder-/Modifikationsdiagnostik“ und nennen Sie je ein schulartspezifisches Beispiel!
2. Erläutern Sie die Begriffe „Spezifität“ und „Sensitivität“ und gehen Sie dabei auf die zwei Arten von Entscheidungsfehlern ein!
3. Diskutieren Sie Maßnahmen zur Verhinderung von Entscheidungsfehlern an Förderschulen anhand empirischer Befunde!

Aufgabe C2

Messung von prozeduralem Wissen

Als Lehrkraft suchen Sie nach einer Möglichkeit, das prozedurale Wissen (im Sinne des Handlungs- und Methodenwissens) Ihrer Schülerinnen und Schüler zu überprüfen. Dazu kommen Ihnen ein Multiple-Choice-Test, eine schriftliche Prüfung, eine mündliche Prüfung und ein Lerntagebuch als Messverfahren in den Sinn.

1. Wählen Sie eines der Messverfahren aus, das sich zur Messung von prozeduralem Wissen besonders gut eignet! Stellen Sie dar, welche Arten von kognitiven Prozessen sich nach der Bloom'schen Lernzieltaxonomie (z. B. Anderson et al., 2001) damit überprüfen lassen!
2. Erläutern Sie, wie sich die Gütekriterien des von Ihnen gewählten Verfahrens zur Messung von prozeduralem Wissen feststellen lassen und wie es sich in Hinblick auf die Gütekriterien von den anderen genannten Messverfahren unterscheidet!
3. Beurteilen Sie abschließend die Qualität Ihrer Wahl! Erläutern Sie die Vorteile und Grenzen, die das von Ihnen bevorzugte Verfahren zur Messung von prozeduralem Wissen von Schülerinnen und Schülern besitzt!

**I/ 2024**

Aufgabe C2

Diagnostik im Lernprozess

Um das Lernverhalten von Schülerinnen und Schülern gezielt zu fördern, ist eine Diagnostik des Lernprozesses notwendig. Diese erfolgt am besten zeitnah zum eigentlichen Lernen.

1. Charakterisieren Sie entweder das Verfahren „Lerntagebuch“ oder „Dokumentenanalyse"! Gehen Sie dabei auf Vor- und Nachteile hinsichtlich der diagnostischen Güte des von Ihnen gewählten Verfahrens ein!
2. Vergleichen Sie das gewählte Verfahren mit einem konkreten Fragebogen zur Erfassung des allgemeinen Lernverhaltens! Gehen Sie dabei auf empirische Befunde ein!
3. Skizzieren Sie kurz die Phasen eines gelungenen selbst-regulierten Lernprozesses! Erläutern Sie, wie Sie den Lernprozess mit dem gewählten Instrument (Lerntagebuch oder Dokumentenanalyse) in der Förderschule erfassen können!

**I/ 2024**

Aufgabe C1 – **Testformat**

Beachten Sie, dass die Aufgabe C1 in Form eines Tests absolviert wird. Dieser Test setzt sich aus offenen Aufgaben, Einfachwahlaufgaben mit genau einer richtigen Lösung (Single Choice) und Mehrfachwahl aufgaben, bei denen eine beliebige Anzahl an Alternativen korrekt sein kann (Multiple Choice), zusammen. Bei Single-Choice-Aufgaben ist jeweils 1 Punkt zu erreichen. Bei Multiple-Choice-Aufgaben werden 2 Punkte vergeben, sofern alles korrekt bearbeitet ist. Einen Punkt erhält man für 3 korrekt bearbeitete Antworten, ansonsten 0 Punkte.

Die Beantwortung der offenen Aufgaben erfolgt auf dem Reinschriftpapier. Ausschließlich Single Choice-Aufgaben und Multiple-Choice-Aufgaben können auf dem Aufgabenblatt bearbeitet werden.

**Fallvignette 1**

Eine Grundschullehrkraft, in deren Klasse Sie im Rahmen der Mobilen Sonderpädagogischen Dienste eingesetzt sind, hat in ihrer Klasse einen standardisierten Schulleistungstest im Fach Mathematik durchgeführt. Sie möchte mit Ihnen gerne einen Ausschnitt der Ergebnisse besprechen und bittet Sie um Ihre Hilfe bei der Interpretation. Es handelt sich um die folgenden Ergebnisse: Kateryna (Vornote 3, Punktzahl 28, Prozentrang 37), Michaela (Vornote 4, Punktzahl 17, Prozentrang 14), Johannes (Vornote 3, Punktzahl 31, Prozentrang 47), Cem (Vornote 1, Punktzahl 43, Prozentrang 99), Kim (Vornote 4, Punktzahl 40, Prozentrang 89), Oscar (Vornote 5, Punktzahl 12, Prozentrang 8)

1.1: Interpretieren Sie die Normwerte (Prozentränge) der einzelnen Schülerinnen und Schüler! Kreuzen Sie jede zutreffende Aussage an! (Multiple Choice)

1. Für Cem sollte eine Förderung für besonders begabte Schülerinnen und Schüler (Enrichment programm) im Fach Mathematik vorgeschlagen werden.
2. Für Oscar und Michaela sollte eine Nachhilfeempfehlung ausgesprochen werden.
3. Der Prozentrang von Kateryna ist als unterdurchschnittlich zu interpretieren.
4. Der Prozentrang von Kim spricht dafür, dass bei ihr eine Hochbegabung vorliegt, denn er liegt eindeutig im ,,weit überdurchschnittlichen“ Normbereich.

1.2: Kann anhand seines Prozentrangs gesagt werden, dass Cem mehr als doppelt so gut im standardisierten Schulleistungstest abgeschnitten hat wie Johannes? Begründen Sie Ihre Antwort kurz! (1 Punkt)

1.3: Können die Vornoten der Schülerinnen und Schüler durch die Ergebnisse des standardisierten Schulleistungstests bestätigt werden? Nennen Sie bei einer Abweichung zwischen Vornote und Normwert einen möglichen Grund, wie diese verursacht worden sein könnte! (2 Punkte)

1.4: Nennen Sie drei Einsatzmöglichkeiten, bei denen Ihnen die Ergebnisse eines standardisierten Schulleistungstests im Rahmen Ihrer Lehrtätigkeit von Nutzen sein könnten! (3 Punkte)

**Fallvignette 2**

Die Sonderpädagogin Frau Schneider unterstützt im Rahmen ihres MSD-Einsatzes die Schülerin Lisa, um einen Lernrückstand im Fach Mathematik aufzuholen. Frau Schneider macht sich Sorgen: Lisa arbeitet im Unterricht nicht mit, macht ihre Hausaufgaben nicht und hat sehr schlechte Leistungen. Auf Nachfrage erzählt Lisa, dass sie Mathematik einfach nicht könne und nicht glaube, dass sich das jemals ändere.

2.1: Stellen Sie ein Diagnoseverfahren dar, mit Hilfe dessen Frau Schneider das fachspezifische Selbstkonzept von Lisa feststellen kann! (4 Punkte)

2.2: Frau Schneider möchte Lisa unbedingt helfen. Skizzieren Sie zwei Möglichkeiten, mit denen Frau Schneider Lisa unterstützen kann! (4 Punkte)

**Fallvignette 3**

Frau Maier bekommt eine neue Klasse und will herausfinden, in welchem Umfang die Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf im Lernen über Kompetenzen zum selbstregulierten Lernen (SRL) verfügen. Sie will diese anhand einer Selbstlernaufgabe (inklusive Recherche und verschiedener Medien/ Materialien) diagnostizieren. Als Methoden plant sie eine Beobachtung und eine Lernzielkontrolle

3.1: Nennen Sie drei unterschiedliche Aspekte des SRL, die Frau Maier mit diesen Methoden erfassen kann! (3 Punkte)

3.2: Nennen Sie drei relevante Verhaltensweisen, die Frau Maier während der Selbstlernaufgabe beobachten könnte! (3 Punkte)

3.3: Ordnen Sie diese Verhaltensweisen allgemeineren Konzepten zu, für die sie Indikatoren sein könnten! (3 Punkte)

3.4: Erläutern Sie kurz einen Vorteil, den die Kombination zweier unterschiedlicher Methoden bietet! (2 Punkte)

4.: Validität ist ein wichtiges Testgütekriterium. Kreuzen Sie jede zutreffende Aussage an! (Multiple Choice)

1. Validität ist die Güte eines Messverfahrens, das zu messen, was es zu messen vorgibt.
2. Mit einem neu entwickelten Fragebogen zur Erfassung der Fähigkeitsselbstkonzepte von Jugendlichen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich lässt sich der bekannte Befund bestätigen, dass Mädchen ihre Fähigkeiten in diesem Bereich eher unterschätzen. Das widerspricht der Konstruktvalidität.
3. Zur Überprüfung der Inhaltsvalidität ist es erforderlich, dass man mindestens ein anderes Merkmal zusätzlich erfasst.
4. Die Validität eines Messverfahrens lässt sich dadurch bestimmen, dass dieselben Personen wiederholt damit getestet werden (im Abstand von 4 bis 12 Wochen).

5.: Kreuzen Sie jede korrekte Aussage zur Aussagekraft verschiedener Bezugsnormen an! (Multiple Choice)

1. Die globale soziale Bezugsnorm von T-Werten in standardisierten Tests erlaubt die Bewertung von Schülerinnen und Schülern unabhängig vom Klassendurchschnitt.
2. Die kriteriale Bezugsnorm bundesweiter Vergleichsarbeiten (VERA) zeigt Leistungsunterschiede zwischen Klassen und zwischen Jahrgängen.
3. Die individuelle Bezugsnorm bei der Bewertung von Lernfortschritten zeigt Leistungsunterschiede zwischen Klassen und Schulen auf.
4. Eine kriteriale Bezugsnorm in Form von Schulnoten verschleiert Leistungsunterschiede innerhalb von Klassen.

6.: Die Tendenz zur Mitte ist ... (Single Choice)

1. eine Konfliktvermeidungsstrategie.
2. eine Leistungsverzerrung.
3. eine Methode der Datenauswertung.
4. eine Urteilsverzerrung.

7.: Bei einem Test, der anonym und computergestützt abläuft, hat ein Testteilnehmer versehentlich sein Testergebnis zwei Mal zur Bewertung geschickt. Trotz identischer Antworten erhält er zwei unterschiedliche Empfehlungen auf der Grundlage seiner Ergebnisse. Kreuzen Sie an, welches Gütekriterium /welche Gütekriterien in diesem Beispiel verletzt worden ist / sind! (Multiple Choice)

1. Retest-Reliabilität
2. Kriteriale Validität
3. Interpretationsobjektivität
4. Ökonomie

8.: Kreuzen Sie an, worauf bei der Diagnose einer Lese-Rechtschreibstörung (LRS) zu achten ist! (Multiple Choice)

1. Die Lese-Rechtschreibleistung muss unter Prozentrang 16 liegen.
2. Das Lese- oder Rechtschreibalter des Kindes muss mindestens ein Jahr unter seinem biologischen Alter liegen.
3. Es sollte keine Intelligenzminderung vorliegen, d.h. IQ > 70.
4. In die Diagnose muss immer auch die Beurteilung der Lehrkraft einfließen.

9.: Ein Kompetenzraster... (Single Choice)

1. ist die Zuordnung von Beschreibungen zu Kompetenzstufen.
2. ist die Zuordnung von Aufgaben zu Kompetenzstufen.
3. ist die Zuordnung von Schulnoten zu Kompetenzstufen.
4. dient der Kompetenzmessung.

10.: Frau Müller erfasst die Rechenleistung der Schülerinnen und Schüler ihrer Diagnose- und Förderklasse mit unterschiedlichen Verfahren fünfmal im Halbjahr. Kreuzen Sie an, wie sich das aus diagnostischer Sicht begründen lässt (Single Choice)!

1. Um der wahren Mathematikleistung ihrer Schülerinnen und Schüler möglichst nahe zu kommen.
2. Um die Retestreliabilität ihrer Messungen zu erhöhen.
3. Um verschiedene Testverfahren auszuprobieren.
4. Um das Nebengütekriterium der Normierung zu prüfen.

11.: Mündliche und schriftliche Prüfungen

11.1: Vergleichen Sie die Durchführungs- sowie Auswertungsobjektivität von mündlichen und schriftlichen Prüfungen! Beziehen Sie sich dabei auf ein konkretes Fach, in dem diese Prüfungen stattfinden! (6 Punkte)

11.2: Nennen Sie für die mündliche und die schriftliche Prüfung jeweils einen Fehler, der die Durchführungs- bzw. Auswertungsobjektivität beeinträchtigen würde, und eine geeignete Maßnahme, mit der dieser Fehler verhindert werden könnte! (4 Punkte)

12.: Erklären Sie anhand eines Beispiels, was Operationalisierung im Rahmen der Testerstellung bedeutet! (4 Punkte)

13.: Sie vermuten ungünstiges Lernverhalten bei einer leistungsschwächeren Schülerin. Zur Erfassung der Lernstrategien könnten Sie u. a. einen Fragebogen zur Selbsteinschätzung oder einen Strategie-Wissenstest einsetzen. Vergleichen Sie die beiden Vorgehensweisen hinsichtlich der Validität und hinsichtlich ihres Nutzens für die Entscheidung über geeignete Maßnahmen! (8 Punkte)